

Handwerk in Rheinhausen

Donnerstag, 22. März 2018

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 6



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz

Ausbildereignung nach AEO

Vollzeitkurs:

23. - 28.04.2018

25. - 30.06.2018

Teilzeitkurs (montags, mittwochs und samstags):

04. - 25.04.2018

Teilzeitkurs (samstags):

11.08.-22.09.2018

Zertifikatslehrgang „Betriebliche/r Datenschutzbeauftragte/r DSGVO“

23. - 24.03.2018

04. - 05.05.2018

Auffrischkurs Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

23. - 25.04.2018

Weitere Kursangebote finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Rheinhausen unter hwk.de/servicemenu/kurse-seminare

KONTAKT:

Bildungsmanagement:

Dr. Michaela Naumann, Tel.: 06131/99 92 710, E-Mail: m.naumann@hwk.de

Ausbildungsberatung:

Vera End, Tel. 06131/999253,

E-Mail: v.end@hwk.de

Bernhard Jansen, Tel. 06131/9992340,

E-Mail: b.jansen@hwk.de

Ralf Weber, Tel. 06131/999216,

E-Mail: r.weber@hwk.de

IT und Technologieberater:

Jürgen Schüller, Tel.: 06131/99 92 61,

E-Mail: j.schueler@hwk.de

Unternehmensberatung:

Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 712,

E-Mail: o.jung@hwk.de

Rafaél Rivera, Tel.: 06131/99 92 731,

E-Mail: r.rivera@hwk.de

Dr. Matthias Langner, Tel.: 06131/99 92 711,

E-Mail: m.langner@hwk.de

Rechtsberatung:

Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 330,

E-Mail: t.karabulut@hwk.de

Kirsten Oshmann, Tel.: 06131/99 92 727,

E-Mail: k.oschmann@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:

Jörg Diehl, Tel.: 06131/99 92 39,

E-Mail: j.diehl@hwk.de

Internet

hwk.de
komzet-hwk.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen

Dagobertstraße 2, 55116 Mainz

Tel.: 06131/99 92 0

Fax: 06131/99 92 63

E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich:

Anja Obermann

Redaktion:

Andreas Schröder

Tel.: 0179/90 450 25

E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Problem mit der Ausbildungsreife darf nicht auf Betriebe abgeladen werden

JAHRESBILANZ: Zahl der neuen Lehrverträge 2017 mit leichtem Plus – Ausbildungsqualität ist Schwerpunktthema

VON ANDREAS SCHRÖDER

Ein wirklichen Nachwuchsmangel sehe er nicht, erklärte Dietmar Muscheid, Landesvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes Rheinland-Pfalz (DGB), bei der Vorstellung des DGB-Ausbildungsreports Anfang Februar. Vielmehr, so Muscheid, pflegten die Ausbildungsbetriebe eine „Bestenauslese“. Hans Jörg-Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen, und Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann nutzen die Bilanzpressekonferenz der Kammer Anfang Februar, um sich klar vor die Mitgliedsbetriebe zu stellen. Es könne nicht angehen, so Obermann, dass die Ausbildungsbetriebe alleine die Probleme lösen sollen, die zuvor während der schulischen Karriere der potenziellen Azubis entstanden seien.

Es sei richtig, dass die Anforderungen an Auszubildende auch in vielen Handwerksberufen steigen, erklärten Obermann und Friese. Ursache sei aber nicht eine Auslesementalität der Betriebe, sondern der seit langem voranschreitende Einzug moderner Technologien in die Gewerke des Handwerks. Junge Menschen müssten die

notwendige Reife für eine Ausbildung mitbringen, so Obermann und Friese. Häufig mangle es aber schon an grundlegenden Fähigkeiten wie der deutschen Sprache und Mathematik. Das zeige sich nicht zuletzt an den Teils hohen Durchfallquoten bei den Gesellenprüfungen. Man könne nicht von den Betrieben erwarten, hier Versäumnisse der Schulen und der Elternhäuser alleine auszugleichen, erklärte die Kammerpräsidentin.

Unterdessen habe sich die Handwerkskammer selbst die Sicherung der Ausbildungsqualität als Schwerpunktthema gesetzt, erklärte Anja Obermann. Die Hauptgeschäftsführerin und ihr Team wollen dabei drei Ziele verfolgen: auf den einzelnen Auszubildenden soll individuell und besser eingegangen werden, die Kammer will die Ausbildungsbetriebe besser unterstützen und die Zusammenarbeit der beteiligten Akteure soll optimiert werden.

„Wichtig ist, dass wir möglichst früh in der Ausbildung wissen, ob es Förderbedarf gibt“, erklärte Obermann. Die Kammer wolle daher die Mitgliedsbetriebe mit Einstellungstests und Checklisten dabei unterstützen, einen solchen Bedarf frühzeitig zu erkennen.



Hans-Jörg Friese und Anja Obermann stehen der Presse Rede und Antwort

Ein weiteres Hilfsmittel sowohl für die Betriebe als auch für die Auszubildenden selbst soll das elektronische Berichtsheft werden. Anja Obermann und Hans-Jörg Friese hoffen, mit diesem Instrument die Transparenz für alle Beteiligten während der Ausbildung zu erhöhen und so schneller auf auftauchende Probleme reagieren zu können. Des

Weiteren will die Handwerkskammer noch mehr Weiterbildungsmöglichkeiten für Ausbildungsbetriebe schaffen.

Im Jahr 2017 verzeichnete die Handwerkskammer Rheinhausen in ihrem Zuständigkeitsbereich erneut einen leichten Anstieg der neu eingetragenen Lehrverträge. 1.028 junge Menschen haben in der Region eine Ausbildung im Handwerk angefangen. Das entspricht einem leichten Plus von 2,5 Prozent. 54 von ihnen sind Flüchtlinge. Obermann und Friese machten keinen Hehl daraus, dass das rheinhessische Handwerk noch mehr Nachwuchs benötige, zeigten sich aber dennoch beruhigt, dass der Abwärtstrend der vergangenen Jahre auf den ersten Blick gestoppt zu sein scheint.

„Dass wir seit einigen Jahren wieder mehr Auszubildende im Handwerk haben, ist auch Ergebnis von zahlreichen Aktivitäten der Kammer“, betont Hans-Jörg Friese. Im vergangenen Jahr hätten über 100 Schulbesuche der Ausbildungsberater stattgefunden, 850 Schüler hätten am Berufsorientierungsprogramm in den Berufsbildungszentren der Kammer teilgenommen und 35 Veranstaltungen zum Thema Berufsorientierung seien organisiert worden.

Exklusiv für das Handwerk

NACHWUCHS: Lehrstellenbörse bietet Chancen für Betriebe und Bewerber – Qualität bleibt Thema

VON ANDREAS SCHRÖDER

Bereits kurz vor 10 Uhr macht sich die erste Gruppe junger Menschen an der Straßenbahnhaltestelle Mühlendreieck auf den Weg. Ihr Ziel ist das Berufsbildungszentrum I der Handwerkskammer Rheinhausen im Industriegebiet Mainz-Hechtsheim. Hier veranstalten die Kammer und die Agentur für Arbeit Mainz ihre inzwischen traditionelle Lehrstellenbörse. Insgesamt 13 Innungen, Handwerksbetriebe und Institutionen stellen in diesem Jahr den Jugendlichen und ihren Eltern ihre Angebote vor und boten Praktikumsplätze und Lehrstellen an.

„Wir sind ja auch bei allen großen Berufsinformationsmessen präsent. Da ist das Handwerk aber nur eine von vielen Berufsgruppen, die sich vorstellen. Unsere Mitgliedsbetriebe müssen dort mit großen Industrieunternehmen, teils sogar mit Konzernen konkurrieren“, erklärte Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen, den Gedanken hinter der Lehrstellenbörse. „Mit unserem eigenen Angebot wollen wir etwas Exklusives machen für das Handwerk, wo nur Handwerksbetriebe und Handwerksberufe vorgestellt werden“, so Obermann weiter.



Ob im Gespräch mit den Unternehmensberatern, an den Ständen der Betriebe oder in den Werkstätten: Das Interesse ist groß

Florian Weimer, Obermeister der Maler- und Lackiererinng Mainz-Bingen, ist ein Veteran der Lehrstellenbörse der Kammer. Mit den Besucherzahlen zeigte er sich schon eine knappe Stunde nach Eröffnung der Messe zufrieden. „Es wird gut nachgefragt“, berichtet er. „Wir sind sicher auf dem Niveau vom vergangenen Jahr.“ Weimer,

der nicht nur für den eigenen Betrieb vor Ort ist, sondern für seine ganze Innung am Stand steht, hat in diesem Jahr etwas Neues mitgebracht. Die Mitgliedsbetriebe der Innung hatten im Vorfeld der Lehrstellenbörse gesammelt und konnten in diesem Jahr den Besuchern acht konkrete Ausbildungs- und sechs Praktikumsplätze anbieten. Des Weiteren hatte Weimer vier spezielle „Girls' Day-Plätze“ in der Tasche. Weimer hofft, mit konkreten Angeboten die Ausbeute für die Innungsbetriebe weiter zu erhöhen.

Dass eine Teilnahme an der Lehrstellenbörse der Kammer für die Handwerksbetriebe durchaus erfolgversprechend sein kann, bestätigt Weimer umgehend. Mirko Wichmann, Weimers Auszubildender im ersten Lehrjahr, hat der Malermeister auf der Lehrstellenbörse 2017 gefunden. Er habe gezielt nach einer Ausbildung im Handwerk gesucht, berichtet Wichmann. Für das Maler- und Lackierhandwerk habe er sich wegen der abwechslungsreichen Aufgabstellungen entschieden. „Man kann auch kreativ sein“, so Wichmann.

Das Hauptproblem bei der Suche nach Auszubildenden bleibe die Qualität der Be-

werber, bestätigten Weimer und Oliver Saling, Obermeister der Installateur- und Heizungsbauer-Innung Mainz. Viele junge Menschen bräuchten nicht den notwendigen schulischen Wissensstand mit, erklärte Saling. Oft unterschätzten sowohl Jugendliche als auch Eltern die Anforderungen, die das moderne SHK-Handwerk mit sich bringe. Inzwischen habe man zwar auch verstärkt Bewerber aus dem Kreis der Geflüchteten, so Saling. Diese bräuchten aber häufig neue Problemstellungen mit sich. Neben den Sprachkenntnissen, die zwar immer öfter für den Alltag ausreichen, die aber für die Berufsschule oft unzulänglich seien, blieben auf lange Sicht ungeklärte Aufenthaltsperspektiven weiter ein Problem. „Wir wollen schließlich für den eigenen Bedarf ausbilden“, so Saling.

Die Lehrstellenbörse sei nur einer von mehreren Ansätzen der Kammer, um mehr Auszubildende für das lokale Handwerk zu gewinnen, erinnerte Obermann. Die Kammer beteilige sich verstärkt an ähnlichen Angeboten der Schulen, um dort die jungen Leute direkt zu erreichen. Erst vor kurzem war man bei der Ausbildungsbörse des Mainzer Willigis-Gymnasiums dabei.



Anja Obermann (l.) im Gespräch mit Oliver Saling (2.v.r.) und Wolfgang Kämmerer (r.)



Foto: Kristina Schüller

Delegation besucht BBZ I

Die Projektpartner des Projekts „MASTER 5“ aus Kroatien, Slowenien und Serbien informierten sich vom 5. bis zum 7. März 2018 über die Meisterprüfungsvorbereitungslehrgänge in Deutschland. Ein weiterer Teilnehmer des Deutschlandbesuches war der slowenische EU-Parlamentarier Franci Bogovic. Am zweiten Tag besuchte die „Master 5“-Gruppe das Berufsbildungszentrum I der Handwerkskammer Rheinhessen in Mainz. Hier bekamen die Teilnehmer einen Einblick in die Arbeitsweise und Organisation der Meisterschule. Im Speziellen wurde über den Rahmenlehrplan im Metallhandwerk diskutiert.

Azubis besuchen Fachmesse in Nürnberg

NACHWUCHS: „embedded world“ illustriert stand der Technik



Rheinhessische Informationselektroniker auf der „embedded world“

Fachmessen erweitern den Horizont und motivieren. So sehen es auch die Ausbilder in der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) in der Informationstechnik. Deshalb organisierte auch in diesem Jahr die Handwerkskammer Rheinhessen den Besuch der Fachmesse „embedded world“ in Nürnberg. Zwölf Informationselektroniker im ersten Lehrjahr wurden unter der Leitung von Dieter Bork in die weltweit größte Fachausstellung geführt. Mit 900 Ausstellern und mehr als 25.000 Fachbesuchern hat sich die „embedded world“ in Nürnberg zur weltweit führenden Messe im Bereich der eingebetteten Technologien entwickelt.

Die „embedded world“ zeigt eindrucksvoll die Entwicklung der eingebetteten Systeme. Die für den Anwender unsichtbaren Lösungen aus leistungsstarker Hardware und speziell zugeschnittener Software stecken in immer mehr technischen Geräten. Von der Waschmaschine über den DVD-Player bis hin zum Automobil – die eingebetteten Systeme sorgen für Komfort und Benutzerfreundlichkeit.

Als logische Weiterentwicklung der eingebetteten Systeme ist das Internet der Dinge ein weiterer Schwerpunkt der Aussteller auf der „embedded world“. Den PC als Arbeitsmittel verdrängen kleine Computer, die direkt in andere Geräte eingebunden sind. Die Lücke zwischen der realen und der virtuellen Welt wird immer kleiner. Reale Gegenstände erhalten eine Verknüpfung über internetähnliche Strukturen. Das Internet der Dinge verändert das private Leben und das Arbeitsumfeld. Das intelligente Haus, in dem alle Geräte verknüpft und auch von außen steuerbar sind, ist nur ein Beispiel für diese rasch voranschreitende Entwicklung.

Gerade in der hardwareorientierten Arbeitsumgebung des Informationselektronikers hat eine Veranstaltung dieser Art einen ganz besonderen Stellenwert. So sehen das auch alle Beteiligten und schlagen vor, diesen Messebesuch jährlich zu wiederholen.

Handwerkskammerpräsident Hans-Jörg Friese betonte, dass das Handwerk natürlich nicht grundsätzlich gegen Baustellen eingestellt sei, erinnerte aber daran, dass die Kammer neben den Baugewerken auch zahlreiche andere Handwerksbetriebe mit Ladengeschäften vertritt, darunter Flei-

„Denen helfen, die aufs Auto angewiesen sind“

VERKEHR: Mainzer Dezernentin Katrin Eder spricht in der Handwerkskammer über die Verkehrssituation in der Landeshauptstadt und über mögliche Dieselfahrverbote

VON ANDREAS SCHRÖDER

Baustellen in der Landeshauptstadt, der öffentliche Personennahverkehr zwischen Stadt und Kreis und natürlich das Diesel-Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig waren Themen bei einem offenen Gespräch des rheinhessischen Handwerks mit der Mainzer Umwelt- und Verkehrsdezernentin Katrin Eder Mitte März in der Handwerkskammer Rheinhessen.

2.000 Straßenbaustellen hätte es im vergangenen Jahr in Mainz gegeben, berichtet Eder. Unter anderem für elf Kilometer Gas- und acht Kilometer Wasserleitungen werde jährlich alleine im Auftrag der Stadt gegraben. Ein Großteil der Erdarbeiten gehe aber auf die Liberalisierung des Kommunikationsmarktes zurück. Anbieter dürften weitgehend Maßnahmen beauftragen, ohne diese mit der Stadt abzusprechen. Hinzu seien in jüngster Vergangenheit der Bau der Mainzelbahn, neue Wohngebiete und Infrastrukturmaßnahmen wie die Erneuerung der Bahnhofstraße gekommen. Eder begrüßte die Maßnahmen grundsätzlich. Jahrzehntlang hätte die Stadt um Gelder für die Infrastruktur kämpfen müssen. Jetzt seien diese plötzlich da und müssten natürlich auch ausgegeben werden.

Aufgrund der Vielzahl der Maßnahmen habe die Stadt ihre Prozesse dennoch unter die Lupe genommen und im Herbst 2017 alle betroffenen Anbieter kontaktiert und um ihre Planungen für 2018 gebeten, um diese in einen Masterplan einzuarbeiten. Projekte, die in 2018 an einer Hauptverkehrsader durchgeführt werden sollen und die im Plan nicht vorgesehen sind, bedürften nun eines Dringlichkeitsantrags, so Eder. Natürlich sei dieses Vorgehen nicht überall gut angekommen, habe aber bereits zu mehr Disziplin bei Grabungsarbeiten geführt.

Handwerkskammerpräsident Hans-Jörg Friese betonte, dass das Handwerk natürlich nicht grundsätzlich gegen Baustellen eingestellt sei, erinnerte aber daran, dass die Kammer neben den Baugewerken auch zahlreiche andere Handwerksbetriebe mit Ladengeschäften vertritt, darunter Flei-



Katrin Eder (M.) diskutiert mit Hans-Jörg Friese (2.v.l.), Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann (2.v.r.) und den Vizepräsidenten Marina Schlusnus (r.) und Karl-Heinz Adam (l.)

scher, Bäcker, Schneider, Optiker und andere, für die eine Baustelle vor der Tür unter Umständen sogar existenzbedrohend sein könnte.

In Sachen Diesel-Urteil von Leipzig zeigte sich Verkehrsdezernentin Eder hoffnungsvoll, aber nicht unbekümmert. Die Stadt hoffe, bei ihrer Verteidigung gegen die anhängende Klage der Deutschen Umwelthilfe auf die bereits umgesetzten und noch ausstehenden Maßnahmen zur Luftreinheit verweisen zu können. Kurz-

Eder hofft, dass das Gericht die Frage der Verhältnismäßigkeit eines Fahrverbots zugunsten der Stadt Mainz und ihrer Bewohner auslegt. Wie dafür die Chancen stehen, könne sie aber nicht beantworten, so Eder.

„Verwaltung muss umsetzen, was Gerichte sagen. Das sind die Spielregeln unserer Demokratie“, erklärte Eder. Es gebe aber Leute, die auf das Auto angewiesen sind, wie Lieferanten, Handwerker und Pflegedienste. Ziel müsse es sein, diesen Gruppen zu helfen. Dominik Ostendorf, Justiziar der Handwerkskammer Rheinhessen, betonte, dass die Stadtverwaltung alles tun müsse, um ein Einfahrverbot zu verhindern oder es zumindest räumlich zu minimieren. Allerdings waren sich Ostendorf und Eder einig, dass der Spielraum der Verwaltung nach einem Gerichtsentscheid sehr begrenzt sein könnte.

Kritisch diskutierten die anwesenden Handwerker auch den ÖPNV zwischen der Stadt Mainz und dem Kreis Mainz-Bingen. Viele Ortsgemeinden seien nur unzureichend an Mainz, Ingelheim und Bingen angeschlossen, was unter anderem Auszubildende und Mitarbeiter der Handwerksbetriebe treffe. Katrin Eder betonte, dass die Verantwortung für den ÖPNV zwischen Mainz und dem Kreis nicht alleine bei der Stadt liege, sie hoffe aber, dass man das Thema gemeinsam neu angehen könne, sobald Dorothea Schäfer, die neue Landrätin im Kreis, sich richtig eingearbeitet habe.



Hotspot: Die Messstation in der Mainzer Parcusstraße liefert noch immer zu hohe Werte



STARTEN SIE SICHER INS NEUE JAHR!
JETZT DEN NISSAN NV400
INKLUSIVE LADUNGSSICHERUNGSPAKET
DER FIRMA WÜRTH SICHERN.



INKLUSIVE
LADUNGSSICHERUNGSPAKET

IM WERT VON
1.400,- €
NETTO!



EINE WERBUNG DER NISSAN CENTER EUROPE GMBH, 50321 BRÜHL

Abb. zeigt Sonderausstattung. *Gültig für alle bis zum 31.03.2018 abgeschlossenen Kaufverträge, inklusive Montage. Nur solange der Vorrat reicht für ausgewählte Aktionsfahrzeuge. Preisvorteil bezieht sich auf die unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Weitere Details zu der Aktion erhalten Sie bei allen teilnehmenden NISSAN Partnern. 25 Jahre Garantie bis 160.000 km für alle NISSAN Nutzfahrzeug-Modelle sowie für den NISSAN EVALIA. Ausgenommen ist der NISSAN e-NV200, für den 5 Jahre/100.000 km gelten, wobei sich die 5 Jahre Garantie aus 3 Jahren/100.000 km Herstellergarantie und kostenfreien 2 Jahren NISSAN 5★ Anschlussgarantie zusammensetzen. Der komplette Umfang und Inhalt der Anschlussgarantie kann den NISSAN 5★ Anschlussgarantiebedingungen entnommen werden, die der teilnehmende NISSAN Partner für Sie bereithält. Einzelheiten auch unter www.nissan.de.

Fragen Sie uns nach unseren aktuellen Angeboten.

Autohaus am Rüsterbaum
Kloos GmbH & Co. KG
Neisser Straße 12 • 55218 Ingelheim
Tel.: 0 61 32/6 22 00 30
nissan-am-ruesterbaum-ingelheim.de

Haese Automobile GmbH & Co. KG
Anna-Birle-Straße 7
55252 Mainz-Kastel
Tel.: 0 61 34/18 29-16
nissan-haese-mainz-kastel.de

Autohaus Morchel GmbH
Kreuznacher Straße 5-7
55576 Sprendlingen
Tel.: 0 67 01/93 04-0
nissan-morchel-sprendlingen.de

Autohaus Heydasch GmbH
Horchheimer Straße 125
67547 Worms
Tel.: 0 62 41/3 35 92
nissan-heydasch-worms.de